



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung (IMST-Fonds)
S8 „Schwerpunkt Deutsch“**

SPRACHFÖRDERUNG DURCH MÄRCHEN

DAZ IN SZENE GESETZT

Projektkoordinator/in: Saskia Bleckenwegner

Projektmitarbeiter/innen: Wilhelm Wunderer, Barbara Koller
KMSi Wiesberggasse, 1160 Wien

Wien, Juli, 2010

INHALTSVERZEICHNIS

Abstract	3
1. Einleitung	3
1.1. Ausgangssituation	3
1.2. Erfahrungen	3
1.3. Vorgänger-Projekt	3
1.4. Theorien	4
2. Projekt „Märchen“	5
2.1. Konzeption des Projekts	5
2.2. Methoden der Sprachförderung	6
2.3. Ziele des Projekts	7
2.3.1. Lehr- und Lernziele für die Schülerinnen und Schüler	8
2.4. Ablauf des Projekts	8
2.4.1. Phase 1: Salzburger Lesescreening	8
2.4.2. Phase 2: Projektwoche „Märchen“	9
2.4.3. Phase 3: Theateraufführung, Salzburger Lesescreening	9
2.5. Projektfördernde und projekthemmende Einflüsse	9
2.5.1. Zusammenarbeit im Jahrgangsteam	9
2.5.2. Lernmotivation der SchülerInnen	9
3. Ergebnisse	10
3.1. Endprodukt	10
3.2. Auswertung des Salzburger Lesescreenings	10
4. Zusammenfassung und Ausblick	10
5. Literatur	11

ABSTRACT

An unserer Schule mit überwiegend SchülerInnen nichtdeutscher Muttersprache wird in einem Märchen-Projekt gezielt die Sprachkompetenz gefördert. Es zeigt sich in der abschließenden Theateraufführung, dass die SchülerInnen mit mehr Selbstsicherheit in der deutschen Sprache agieren. Dies ist für das Lehrerteam die Bestätigung, dass ein Deutschunterricht unter solchen Bedingungen angepasst werden muss.

Schulstufe: 5. Schulstufe
Fächer: Deutsch
Kontaktperson: Saskia Bleckenwegner
Kontaktadresse: saski.b@gmx.at

1 EINLEITUNG

1.1 Ausgangssituation

Im Schuljahr 2009/10 übernahm unser Team, bestehend aus der Integrationslehrerin Barbara Koller, Wilhelm Wunderer und mir als DeutschlehrerInnen, die Klasse 1B. In den vergangenen Jahren hat sich das Unterrichten im Teamteaching an unserer Schule durchgesetzt. Dies bedeutet, dass in allen Deutschstunden aller Schulstufen der Unterricht mit zwei LehrerInnen besetzt ist.

Dadurch können wir den hohen Teil an SchülerInnen nichtdeutscher Muttersprache (ca. 85 %) besser fördern. Der Großteil unserer SchülerInnen hat einen Migrationshintergrund und überwiegend sind ihre Herkunftsländer die Türkei und Bosnien, Serbien und Kroatien. Obwohl viele unserer SchülerInnen schon in Österreich geboren wurden, sind die deutschen Sprachkenntnisse sehr mangelhaft. Diese sprachlichen Defizite unserer SchülerInnen ist für uns der Anlass, dieses Projekt durchzuführen.

1.2 Erfahrungen

Meine Erfahrungen als Theaterpädagogin ermöglichen uns mit diesem Projekt Sprachförderung und Darstellendes Spiel miteinander zu verknüpfen.

Durch das DaZ-/DaF-Zertifikat¹, das ich an der Pädagogischen Hochschule Wien erlangte, können SchülerInnen nichtdeutscher Muttersprache besser gefördert werden.

1.3 Vorgänger-Projekt

Inhaltlich weist dieses Projekt Verbindung zum Projekt 1565 des Vorjahres auf, das den Titel „Mehrsprachigkeit im Geographieunterricht – Benutzung von Fachsprache in Alltagssituationen“ trägt. Hierbei handelte es sich um die Einbindung des muttersprachlichen Zusatzunterrichts in den Fachunterricht. Gemeinsam mit Mira Bozic – die Lehrerin für Bosnisch, Kroatisch und Serbisch – führte ich dieses Projekt in einer 4. Klasse durch. Dieses Projekt zeigte mir, dass die Sprachförderung der SchülerInnen mit nichtdeutscher Muttersprache im Deutschunterricht noch mehr berücksichtigt werden sollte. Aus diesem Grund reichte ich das vorliegende Projekt zur Sprachförderung durch Märchen ein.

Weitere Projekte zur Sprachförderung sind im Schwerpunkt Deutsch auch in diesem Schuljahr vertreten, was ganz klar den Handlungsbedarf zur nachhaltigeren Förderung verdeutlicht.

¹ Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
Deutsch als Fremdsprache (DaF)

1.4 Theorien

Ein Deutschunterricht, wie er normalerweise durchgeführt wird, ist für SchülerInnen mit deutscher Muttersprache konzipiert. Da jedoch an unserem Standort die Anzahl der SchülerInnen mit nichtdeutscher Muttersprache bis zu 85% pro Klasse beträgt, muss der Unterricht angepasst werden. Elemente des DaZ- und des Fremdsprachenunterrichts kommen hier zum Einsatz.

Das Erlernen einer Fremdsprache ist ein gesteuerter Prozess, der hauptsächlich im Sprachunterricht stattfindet. Der Erwerb einer Zweitsprache erfolgt dagegen gesteuert und ungesteuert zugleich – gesteuert durch instruierende Kommunikation (etwa im Sprachunterricht) und ungesteuert in der alltäglichen Kommunikation. Der Instruktionsprozess wird also von außen sehr stark beeinflusst und er vollzieht sich von Anfang an ungesteuert.

An unseren Schulen lernen die meisten Kinder (und ihre Eltern) Deutsch als Zweitsprache. Im Unterricht werden möglichst vielfältige Sprachkontakte hergestellt, wobei man in kleinen Schritten vorgeht und häufig wiederholen muss. In jeder Klasse gibt es ganz unterschiedliche Sprachstände, was eine differenzierte Förderung nötig macht.²

² Vgl.: http://www.frankfurt.de/sixcms/media.php/738/mitSprache_%20Brosch%C3%BCre.pdf (29.5.2010)

2 PROJEKT „MÄRCHEN“

Sprachförderung kann in unterschiedlichster Weise stattfinden, jedoch sollte dabei die Lernmotivation der SchülerInnen nicht auf der Strecke bleiben. Aus diesem Grund entschied ich mich dafür ein übergeordnetes Thema zu wählen, das die Kinder interessiert und zudem noch im Lehrplan des Deutschunterrichts für die 5. Schulstufe vorgesehen ist. Märchen faszinieren Kinder jeden Alters und jeder Muttersprache. Diese Grundmotivation wollte ich für die Förderung der deutschen Sprache nutzen.

2.1 Konzeptionen des Projekts

Die inhaltlichen Schwerpunkte des Projekts liegen in der Vermittlung von Kenntnissen über die Textsorte „Märchen“, die Sprachrichtigkeit und die Sprecherziehung. Da dieses Genre schon in der Volksschule vorkommt, kann auf Vorwissen aufgebaut werden, um so den Einstieg in das Thema zu vereinfachen.

Das Projekt gliederte sich in drei Module:

1. Sprachstandserhebung und Einführung in das Märchenprojekt
2. Gemeinsame Erarbeitung eines Theaterstücks zum Thema Märchen
3. Aufführung des Theaterstücks und abschließende Sprachstandserhebung

2.2 Methoden der Sprachförderung

Mein Kollege und ich betreuten in den Deutschstunden gemeinsam eine Klasse (Teamteaching), wobei einzelne Schüler/innen mehr Unterstützung bekamen. Das ermöglichte ihnen Erfolgserlebnisse im Regelunterricht und steigerte die Lernmotivation.

Selbst erstellte Satz-Puzzles, Memory- oder Domino-Spiele sind oft eingesetzte Materialien, die auch in unserem Projekt verwendet wurden. Freies Erzählen der Märchen wurde anhand von Bildkärtchen geübt.

Im gesamten Schuljahr wurde der Deutschunterricht mit den didaktisch-methodischen Prinzipien eines Zweit- und Fremdsprachenunterrichts geführt. Beispielsweise führten die SchülerInnen ein Deutschvokabelheft. Hierzu wurden in jeder Unterrichtsstunde unbekannte bzw. schwierige Wörter darin eingeschrieben und in Übungen und Diktaten wiederholt eingesetzt.

Freiarbeitsphasen wurden genutzt um die SchülerInnen individuell zu fördern und ihre sprachlichen Defizite zu minimieren.

2.3 Ziele des Projekts

Oberstes Ziel unseres Projektes ist die Förderung der SchülerInnen mit nichtdeutscher Muttersprache. Dies hat an der Kooperativen Mittelschule Wiesberggasse mit der Lage im 16. Wiener Stadtbezirk besondere Bedeutung. Es ist notwendig, die hohe Anzahl an SchülerInnen, deren Muttersprache meist Türkisch, Bosnisch, Kroatisch oder Serbisch ist, in besonderem Maße an die deutsche Sprache in Wort und Schrift heranzuführen. Viele dieser SchülerInnen kommen an unsere Schule mit der Annahme, dass sie ja „eh“ gut Deutsch können. Doch leider fehlen oft die wichtigsten Grundlagen in der Grammatik, der Rechtschreibung und des Wortschatzes. Um diese zu schaffen, wurden einige Methoden aus dem Fremdsprachen- und Förderunterricht in den Deutschunterricht integriert.

Zu Beginn führten wir eine Sprachstandserhebung durch, die wir am Schuljahresende wiederholten. Damit sollte festgestellt werden, mit welchen Defiziten die SchülerInnen nichtdeutscher Muttersprache an unsere Schule kommen. Die Klasse 1A diente in diesem Fall als Vergleichsgruppe, in der der Test ebenfalls durchgeführt wurde.

2.3.1 Lehr- und Lernziele für die Schülerinnen und Schüler

- Literarisches Wissen über einen Text erwerben – Verbesserung des Textverständnisses
- Förderung des Spracherwerbs
- Erweiterung des Wortschatzes
- Verbesserung grammatikalischer Strukturen
- Verbesserung der Orthographie
- Gemeinsamkeiten der verschiedenen Sprachen kennenlernen (Märchen in der jeweiligen Muttersprache mit deutschen Märchen vergleichen)
- Steigerung der Lesekompetenz

2.4 Ablauf des Projekts

2.4.1 Phase 1: Salzburger Lesescreening

Die vorgesehene Sprachstandserhebung, die als Grundlage dieses Projekts eingesetzt werden sollte, konnte nicht durchgeführt werden. Zwar gab es Bemühungen unseres Teams, auf diesem Gebiet ausgebildete und erfahrene PädagogInnen und WissenschaftlerInnen heranzuziehen, was sich allerdings als wenig erfolgreich herausstellte. Um selbst eine Sprachstandserhebung durchzuführen, fehlte uns das nötige Know-how. Deshalb mussten wir schon zu Beginn des Projektes die Rahmenbedingungen anpassen. Wir führten das für die erste Klasse der Hauptschule vorgesehene Lesescreening durch, das als Projektgrundlage diente.

2.4.2 Phase 2: Projektwoche „Märchen“

Im Oktober führten wir eine Projektwoche zum Thema „Märchen“ durch. Hierbei lernten die SchülerInnen unterschiedlichste Märchen kennen. Zunächst lag der Schwerpunkt auf den Märchen der Gebrüder Grimm. Nach der inhaltlichen Erarbeitung, lernten die Schüler die Sprache der Märchen kennen. Typische wiederkehrende Formeln, Bilder und Metaphern wurden ebenso erarbeitet, wie der klassische Textaufbau und die Charakteristik der Figuren. Dadurch konnten sie in kreativen Schreibprozessen über Märchen und deren Figuren schreiben. Die SchülerInnen erarbeiteten in der Projektwoche eine Märchenmappe. Hier hefteten sie ihre Ergebnisse der Freiarbeitsphasen ab.

In dieser Projektwoche erarbeiteten wir mit den SchülerInnen das Märchen „Das Brüllermännchen“. Hierbei lernten sie ihre Sprache, Mimik und Gestik den Rollen und Situationen entsprechend anzuwenden.

2.4.3 Phase 3: Theateraufführung

Das Theaterstück wurde im Oktober mit mehrfacher Besetzung einstudiert. Es war jedoch nicht genügend Zeit, um es schon im Herbst vorzuführen. Deshalb fand erst zum Schuljahresende die Aufführung vor den Eltern statt. Dazu gab es im Deutschunterricht einen Theaterschwerpunkt, um die Szenen zu festigen. Dabei wurde insbesondere auf die Aussprache Wert gelegt.

Diese Theateraufführung fand bei den Eltern und im Kollegium guten Anklang. Für die SchülerInnen der 1b war dies ein gelungener Abschluss des Märchenprojektes und auch des Schuljahres 2009/10.

2.5 Projektfördernde und projekthemmende Einflüsse

2.5.1 Zusammenarbeit im Jahrgangsteam

In monatlichen Teamsitzungen wurde der Prozess besprochen und reflektiert. Hierbei stellte sich heraus, dass andere Kolleginnen die mangelhafte Sprachkompetenz von SchülerInnen nichtdeutscher Muttersprache kritisierten, jedoch nichts dagegen unternehmen wollten. In weiteren Besprechungen wurde dann deutlich, dass diesen LehrerInnen das nötige Hintergrundwissen fehlt, um dem Handlungsbedarf auch in anderen Fächern gerecht zu werden. So werden z. B. in Fächern wie Biologie und Geschichte viele Texte gelesen, deren Sprache für unsere SchülerInnen zu schwierig ist, um sie auf Anhieb verstehen zu können. Frau Koller, Herr Wunderer und ich versuchten in den weiteren Teamsitzungen die KollegInnen darauf zu sensibilisieren, um individuelle Defizite in der Sprachkompetenz zu minimieren.

2.5.2 Lernmotivation der SchülerInnen

Die Motivation der SchülerInnen war von Anfang an recht hoch, zumal alle gespannt waren, was in diesem Projekt passieren würde. Ein besonderer Motivationsschub war die Lesenacht. Die ganze Klasse war schon Wochen davor aufgeregt. Wir nutzten diese positive Einstellung der Kinder und ließen sie vorbereitete Märchen erzählen. Einige Kinder wurden von uns dazu ermutigt, ein Märchen aus ihrer Heimat in ihrer Muttersprache zu erzählen. Danach erklärten sie es dann der

Klasse auf Deutsch. Dies war eine besonders effektive Übung, da wir merkten, wie gut sich die einzelnen SchülerInnen zuhause darauf vorbereitet hatten.

3 ERGEBNISSE

3.1 Endprodukt

Die Theateraufführung am Ende des Schuljahres war für alle ein besonderes Ereignis. Die SchülerInnen konnten damit das Projekt „Märchen“ zum Abschluss bringen. Dabei zeigten sie auf der Bühne ihre gewonnene sprachliche Sicherheit. Dies fand nicht nur bei uns Lehrern, sondern auch bei den Eltern Anklang.

3.2 Auswertung des Salzburger Lesescreenings

Dies zeigte, dass die gesamte Klasse 1b ein sehr schlechtes Ergebnis hatte. Im Vergleich dazu stellten wir auch ein durchweg schlechtes Resultat in der Klasse 1a fest. Das Arbeitstempo war bei allen SchülerInnen relativ gering. Wir stellten fest, dass sie oft sehr lange brauchten, um die Sätze überhaupt erst richtig zu verstehen. Aufgrund von Wortschatzproblemen wurde dann die falsche Antwort angekreuzt.

4 ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Nach den Erfahrungen, die durch dieses Projekt gesammelt wurden, reichte ich ein neues Projekt beim IMST-Fond ein. Dabei handelt es sich um die Erstellung eines Lesekonzeptes an unserer Schule und darüber hinaus im ganzen 16. Wiener Stadtbezirk. Das Lesescreening hat gezeigt, dass oftmals neben dem Wortschatz auch die Lesefähigkeiten der richtigen Lösung im Wege stehen. Diesem Problem möchte ich nun im kommenden Schuljahr auf den Grund gehen.

5 LITERATUR

ACKERL, B., LANG, C. & SCHERZ, H. (2001). Fächerübergreifender Unterricht mit experimentellem Schwerpunkt am Beispiel NWL BG/BRG Leibnitz. MS Pilotprojekt IMST² 2000/01.

(29.5.2010)

ALTRICHTER, H. & POSCH, P. (1998). Lehrer erforschen ihren Unterricht. Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung. Dritte erw. Aufl. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Sonstige Quellen:

IFF (Hrsg.) (2001). Endbericht zum Projekt IMST² – Innovations in Mathematics, Science and Technology Teaching. Pilotjahr 2000/01. Klagenfurt : Im Auftrag des BMBWK. IFF.

Internetadressen:

<http://imst2.uni-klu.ac.at/innovationen/> (31.3.2005).

http://www.frankfurt.de/sixcms/media.php/738/mitSprache_%20Brosch%C3%BCre.pdf